

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 20. April 1889.

|                          |                                 |  |                                   |        |
|--------------------------|---------------------------------|--|-----------------------------------|--------|
| <b>Abonnementspreis:</b> |                                 | <b>Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13.</b>   | <b>Einrückungsgebühr:</b>         |        |
| Für die Schweiz:         | Jährlich . . . . . Fr. 6 —      | Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Aktien-Gesellschaft, Schweizerische Annoncenbureau von Orell, Füssli & Cie., Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne u. c. | Für den Kanton Freiburg die Zeile | 15 Ct. |
|                          | Halbjährlich . . . . . " 3 —    |  | Wiederholungen . . . . .          | 10 "   |
|                          | Vierteljährlich . . . . . " 2 — |  | Für die Schweiz . . . . .         | 20 "   |
| Postunion Jährlich:      | . . . . . " 8 50                |  | Für das Ausland . . . . .         | 25 "   |

## Sine Charwochebetrachtung.

Auch die heutige Welt bedarf wieder der Erlösung aus den immer mehr unhaltbaren und stets unerträglichen Zuständen, in die sie sich durch die falschen Grundzüge, denen sie schon so lange huldigt, gestürzt hat. Eine Thatsache leugnen, heißt nicht sie aus der Welt schaffen, noch ihre Folgen vermindern, eher dieselben vermehren. Für Jeden, der aber noch nicht ganz verlernt hat seine Augen zu gebrauchen, ist es offene Thatsache, daß nicht bloß schon vielfach die Gottlosigkeit, die Trennung von Gott und die Mißachtung göttlichen Willens herrschend geworden, sondern, daß sie für sehr Viele recht eigentlich als das Programm künftiger Bestrebungen, als das Ziel der nächsten Generationen aufgestellt ist, und es noch mehr werden soll.

Der Haß gegen Gott, gegen Religion und Papst, gegen alles positiv Christliche nimmt immer mehr überhand. — Selbst in den noch besser gesinnten Kreisen sind oft genug nicht undeutliche Spuren der Gleichgültigkeit, des Sichgehenlassens, des Hinneigens zu den Grundzügen und Anschauungen des Gegners zu finden, für die sich schwer eine Entschuldigung oder eine genügende, befriedigende Erklärung finden ließe. Unter all diesen Verhältnissen sind statt glücklicher, die Völker unteugbar unzufriedener geworden. In allen Himmelsgegenden wird geklagt über die wachsenden Steuern an Leib und Gut; das Volkswohl steht in den Reden und auf dem Papier, und das Militarismus und die Ausbeutung in der Wirklichkeit. Die Massenverarmung ist ein stehendes Kapitel, dessen Ende und Folgen nicht abzusehen sind. Dazu die beständigen, bald nähern, bald fernern, nie aber ganz verschwindenden Kriegsgefahren. — Woher all dieses Unheil? « Nolumus hunc regnare super nos! » (Wir wollen nicht, daß Dieser — Christus — über uns herrsche)! Das ist's. Kein Christenthum mehr bei Alt und Jung; fort mit dem Glauben im Leben. Ein leichtes Allerweltsreligionswesen, das Juden, Freimaurer und tutti quanti unterschreiben können, soll eingeführt werden. Wer's hat, soll leben nach seinen Gelüsten; wer's nicht hat, soll zusehen. Der Arme ist da um für den reichen Prasser und Geldproben zu arbeiten. Das ist das neue Evangelium. Früher waren die Reichen verpflichtet den Armen als geistig Gleichgestellten zu behandeln und aus Nächstenliebe ihnen beizustehen.

Wenn die Religion der Liebe und Versöhnung, die auf Golgatha so weltererschütternd und segnend sich gezeigt hat, wenn die wahre, sich opfernde Liebe, die Gerechtigkeit sich wieder ihre Stellung erobern, dann herrscht es in allen Ständen und bei allen Völkern Religion her! Religion im Leben und Sterben, und Gerechtigkeit mit Liebe; das ist das einzige Heilmittel.

## Internationale Arbeiterschutzgesetzgebung.

Unsere Leser wissen aus einer der letzten Nummern, daß das österreichische Abgeordnetenhaus auf den Antrag des Fürsten Lichtenstein einstimmig beschlossen hat, die Regierung zu ersuchen, der vom schweizerischen Bundesrathe gemachten Anregung betreffend internationale Regelung des Arbeiterschutzes Folge zu leisten.

Es freut uns, konstatieren zu können, daß auch die Konservativen Deutschlands den Bestrebungen unserer obersten Behörde ihre Sympathien entgegenbringen. Die „Allgemeine konservative Monatschrift für das christliche Deutschland“, herausgegeben von Dietrich von Ferzen und Prof. W. von Nathusius, spricht sich hierüber folgendermaßen aus:

„Sehr verdienstlich ist eine Initiative, welche der schweizerische Bundesrath zur internationalen Regelung des Arbeiterschutzes genommen hat. Vor Jahren bereits hatte derselbe Bundesrath eine Einladung an die Regierungen aller Kulturstaaen eingehen lassen, sich an einer sozialpolitischen Konferenz zu diesem Zwecke zu betheiligen; die angeregte Konferenz kam aber damals nicht zu Stande. Um so anerkannterwerther ist es, daß der damalige Mißerfolg die Schweiz nicht abgeschreckt hat, nochmals in gleicher Richtung vorzugehen, denn die internationale Regelung des Arbeiterschutzes ist eine unabsehbare Nothwendigkeit. Alle einsichtigen Sozialpolitiker und Nationalökonomien sind darüber einig, daß eine wirklich wirksame Arbeiterschutzgesetzgebung nicht von einem einzelnen Staate, sondern — bei dem internationalen Zusammenhange der modernen Produktions-, Wirtschafts- und Verkehrsverhältnisse — auch nur auf internationalem Wege, im gemeinschaftlichen Zusammenwirken aller Kulturstaaen zu regeln ist.

Die großen Schwierigkeiten, welche der Verwirklichung des großartigen Gedankens entgegenstehen und welche hauptsächlich in den sehr verschiedenen Kulturverhältnissen der verschiedenen Länder liegen, verkennen wir keineswegs. Namentlich begegnen ja die Arbeiterschutzvorschläge auf Seiten der Arbeitgeber dem Einwand, es würde die Industrie geschädigt, wenn das Ausland nicht ebenfalls solche Schutzmaßregeln einführe und darauf sei nicht zu rechnen, demselben wäre es eben recht, wenn dadurch unsere Industrie geschädigt und ihm die Konkurrenz gegen dieselbe erleichtert würde. Diese Einwände sind indeß meist übertrieben. Denn das gerade am meisten in Betracht kommende Ausland — England und Amerika — haben ja längst die Sonntagsarbeit eingestellt und haben davon nur Nutzen statt Schaden gehabt und auch der Normalarbeitstag ist in Oesterreich und der Schweiz eingeführt. Auch das wird diesen Ländern eher zum Vortheil als zum Nachtheil gerathen und zwar desto mehr, je mehr andere Länder ihre Arbeiter durch

übermäßige Arbeitszeit ruiniren; denn schließlich wird die Industrie das Feld behaupten, welche mit tüchtigen, leiblich und geistig gesunden Arbeitern arbeiten kann. Ueberdies ist es bekannt, daß nichts der Sozialdemokratie so den Boden unter den Arbeitern vorbereitet, als die übermäßige Ausbeutung derselben und daß die Grundbedingung für die Ueberwindung derselben eine wohlgeleitete Arbeiterschutzgesetzgebung ist, welche den Arbeiter gegen die Uebermacht der kapitalistischen Großindustriellen schützt.

In jedem Falle wäre es sehr zu wünschen, daß die Einladung der Schweiz angenommen würde. Es könnte das auf die Stimmung der Arbeiterwelt nicht ohne Einfluß bleiben, welche dann einen sichtbaren Beweis dafür in Händen hätte, daß der Schutz ihrer Interessen und ihres Rechtes den Staaten ebenso sehr am Herzen liegt, wie der Schutz der Interessen der andern Berufsstände.

Schon „um des lieben Friedens willen“ wäre es zu wünschen, wenn das nachbarliche Deutschland innerhalb seiner Grenzen der Sozialdemokratie den Boden unter den Füßen wegziehen und damit unser schweizerisches Vaterland für die Zukunft der lästigen Nothwendigkeit entheben wollte, „den merkwürdigsten Elementen der Nachbarnationen Gastfreundschaft zu gewähren.“ Der Bundesrath, welcher nächstens neben jedem fremden Studenten einen Gensdarm stellen muß, damit sich ersterer nicht unversehens als Mitentäter entpuppt, wird recht froh sein, wenn er weniger mehr in die Lage versetzt wird, „unzweckmäßige Toleranz“ zu üben, wie ihm Seitens der ebenzitierten Monatschrift vorgeworfen wird.

## Sidgenossenschaft

Ueber die Stimmgabe des Herrn Nat. Rath Durrer von Kerns in der Tessinerfrage wird dem „Vaterland“ aus Bern geschrieben: „Im Nationalrathe hatten einige dem Zentrum angehörende Mitglieder in der Tessinerfrage einen Vermittlungsantrag eingebracht, nach welchem die bewaffnete Intervention des Bundes genehmigt, die Haltung des Bundesrathes dagegen in Fragen des Stimmrechts gegenüber der Regierung von Tessin nicht gebilligt werden sollte. In ruhiger, sachlicher Weise begründeten die Herren Steiger von Bern und Ador aus Genf den dahingehenden Antrag und wiesen darauf hin, daß die Rechte der Kantone innert den Schranken der Bundesverfassung nicht angetastet werden sollen. Daß die gesammte radikale Linke des Nationalrathes gegen diesen Antrag stimmte wird Niemanden auffallen, daß aber der Vertreter des Kantons Obwalden, Hr. Nat. Rath Durrer in Kerns, gegen den Antrag des Zentrums und mit der extrem radikalen Mehrheit in dieser sehr wichtigen Frage votirt hat, war mehr als auffällig.“ Wir hätten allerdings nie erwartet, daß Hr. Durrer, an Seite der

lösung überhaupt schon verbrochen und verborgen waren, bevor sie gescheit wurden, und heute noch gehören beratige Organisationen, besonders in den Oherrgegenden, leider nicht zu den Ausnahmen. Man beachte die Pflichten oft von entsetzlichen Gegenständen her, man sieht die großen Schädigungen beim Transport aus, schleicht sie hin und her, jähren, und da besteht ein äußerer Schein zu fühlenden, sehr dankbares Bewußtsein ist, so wird wohl jeder Gattungsfehler als ein böses, böse in jeder Scherezeit für die Sünde zur Verfügung zu haben. Da nun aber nur die jungen Köpfe tauchenden hart und wohlmeinend sind, so ist es von Vorteil, mehrere Zustände davon zu

genug empfohlen werden kann. Die künftigen Bestrebungen werden aber nicht immer in der rechten Weise hergestellt und an dem positiven Orte angebracht. Dies veranlaßt den Vorstand der Section für die Förderung der Wissenschaft von Freunden der Naturwissenschaften in Gera, den Hrn. Professor Dr. K. Th. Diebe zu

Bestrebungen in den Wohnräumen abgesehen, sind übrigens die Räume mehr zu den nützlichen, als schädlichen Stellen zu rechnen, da sie als Bogenfächer abgesehen von bekannten Gruppen liefern, die Sinterflächen von Dampfkanaltheil des gleichnamigen Spiritus bilden, und eine Menge schädlicher Dampfen, Napfen, Käfer, Schädlinge u. c. von den entsetzlichen Thieren vertriebt wird, die doch

26

27



extremsten Radikalen, Nügel in den Sarg der kantonalen Selbstständigkeit schlagen würde. „Heute mir, morgen Dir.“ Die gleichen verfassungswidrigen Gewaltthätigkeiten, welche Herr Durrer dem Tessin gegenüber genehmigen half, können früher oder später auch gegen die Heimat seiner Wähler gerichtet werden, und derselben würden bei einer Volksabstimmung ihren Abgeordneten desavouiren. Wir notiren bei dieser Gelegenheit auch die Thatsache, daß Hr. Nat.-Rath Durrer ebenfalls für Annahme des eidgen. Betsatzes und Konkursgesetzes stimmte. Dieses Gesetz mag im Interesse des Handelsstandes liegen; im Interesse der Bauernschaft müssen wir von ganzem Herzen wünschen, daß dasselbe vom Volke verworfen werde.

„Solothurner Anzeiger“ schreibt über die Abstimmung: „Die „Katholiken“ Durrer von Obwalden, Chapellet (Wallis) und Sonderegger (Appenzell S. Rh.) haben mit den Radikalen gestimmt! Im Interesse der Klarheit freuen wir uns, daß namentlich Durrer dem Obwaldner Volk und besonders seinen Führern gezeigt hat, auf welcher Seite er steht, er, von dem die dortigen Führer gesagt, er sei auch katholisch-föderalistisch, sein Liberalismus sei nicht zu verwechseln mit dem der liberalen Kantone! Wir haben die Vermeidung eines Wahlkampfes dort stets als eine große Schwäche angesehen und alle die vielen Meldungen als Beschwichtigung und Ausflucht betrachtet. Daß Hr. von Rh von Kerns ein eifriger Befürworter dieser Wahl war, blieb uns mit vielen andern ein Räthsel, ein Räthsel wie sie allerdings noch hier und da in den katholischen Kantonen vorkommen, die oft uns Solothurner so absprechend beurtheilen.

**Marienhilf-Frage.** Der Vorstand der christkatholischen Genossenschaft Luzern (nicht der Stadtrath von Luzern, wie einige Blätter irrtümlich melden) richteten an die Bundesversammlung das Gesuch, in Umänderung des bundesrätlichen Entschreibes vom 25. März 1889 das von der Luzerner Regierung an den Stadtrath erlassene Verbot, christkatholische Geistliche in der Marienhilf-Kirche funktionieren zu lassen, aufzuheben. Dies Gesuch stützt sich auf Art. 50, Absatz 1 und 3 der Bundesverfassung.

**Die geologische Karte der Schweiz,** die nunmehr fertig gestellt ist, wird auch auf der Pariser Weltausstellung ausgestellt werden. Sie besteht aus 21 illuminierten Blättern des Dufour-Atlas, den besonders erschienenen Karten des Pilatus und der Umgebung von Brugg, des Gotthard, des Berner Oberlandes u. nebst 25 Bänden begleitender Texte mit geologischen Profilen niedergelegt.

**Bombenaffaire.** Die „Frankfr. Ztg.“ bringt unterm 9. April folgende Information eines Zürcher Korrespondenten:

„Gestern Nachmittag wurden Polen und Russen, die indirekt mit der vielgenannten Bombenaffaire zu thun haben, verhaftet; unter ihnen der Student Dasinski, welcher wegen einer Rede bei der Beerdigung Brinjeins schon einmal verhaftet, dann aber wieder freigelassen worden war. Einer der Festgenommenen wird auch beschuldigt, aus der Wohnung Dembskis Gegenstände entfernt zu haben, um sie den polizeilichen Nachforschungen zu entziehen. Wegen der gleichen Handlung befindet sich seit der Bombenaffaire ein Pole in Haft.

Wahrscheinlich werden viele Ausweisungen erfolgen. Heute Vormittag fanden weitere Hausdurchsuchungen statt. Auch zwei russische Studentinnen wurden festgenommen. Bei den Hausdurchsuchungen wurden Briefe und Bücher mit Beschlag belegt. Viel Aufsehen macht in studentischen Kreisen, daß auch in der russischen Botschaft eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde. Es scheinen aus Bern sehr strenge Weisungen eingetroffen zu sein.

### Kantone

**Luzern.** Als Nachfolger des Hrn. P. Ambros Meyer sel. — Stiftsorganist und Chorregent an der Kirche St. Leodegar in Luzern — wurde

Hr. Musikdirektor Jos. Breitenbach-Wicki in Baden erkoren. Hr. Breitenbach ist ein anerkannter Meister im Orgelspiel und hat als solcher eine 15jährige Praxis hinter sich. Seine neue Stellung wird er mit Anfang Juli antreten. Hr. Breitenbach gedenkt in Luzern eine Organisten-Schule zu gründen; jeden Herbst soll ein Kurs veranstaltet werden.

**Luzern.** Aus dem Seethal wird dem „Luz. Volksbl.“ in der bekannten Hochdorfer Sängerfestangelegenheit geschrieben, der kantonale Vorstand der luzernischen Gesangsvereine habe nach gepflogener Rücksprache mit dem Festorte das Fest auf Sonntag, den 2. Juni nach Hochdorf angelegt. Diese Verfügung geschah entgegen der Erlaubniß des Hochw. Bischofs, ohne Befragung des zuständigen Pfarramtes, ohne jegliche Bewilligung der Kirchenverwaltung und ohne den Entscheid der Kirchengemeinde in dieser Sache abzuwarten. Merkwürdige Zustände das, daß ein Gesangskomitee sich das freie und volle Verfügungsrecht über eine Pfarrkirche anmaßt, welcher dieselbe nicht einmal zugehört! Wenn das den konservativen und liberalen Bürgern, welche die Eingabe unterzeichnet, die Augen nicht zu öffnen vermag, so ist den Leuten nicht mehr zu helfen. Wir sind aber vollkommen überzeugt, daß sich die Konservativen nach besserer Belehrung ermannen, und ihre Kirche nicht, entgegen dem Willen des rechtmäßigen Oberhirten, des Pfarramtes und der bestellenden Kirchenverwaltung, zu Zwecken einräumen werden, welche mit der Bedeutung, der Weihe und der Heiligkeit des Hauses Gottes unvereinbar sind. Wir begreifen es, wenn für Eroberung der Kirche ein Mann kämpft, welcher sich bei der letzten Volkszählung als konfessionslos eintragen ließ; aber wie da treue Katholiken mitmachen könnten, das würden wir nie begreifen. Die wackern Bürger der Pfarrei Hochdorf werden sich ihres alten Ruhmes erinnern und ihres alten Namens vor den Glaubensgenossen in- und außerhalb des Kantons würdig zeigen.

**Schwyz.** In Tuggen ereignete sich Mittwoch Nacht eine schreckliche Blutthat. Der 47-jährige Leonz Gyr, Familienvater, wurde von Nachbarn mit einem Knüttel niedergeschlagen und hauchte nach vier Stunden unter fürchterlichen Leiden sein Leben aus. Zwei Schulbuben aus der Gemeinde Wangen stellten sich freiwillig der Polizei.

**Zug.** Für die am 5. Mai stattfindende Ersatzwahl in den Nationalrath an Stelle des jüngst verstorbenen Moys Müller portiren die Konservativen Hrn. Dr. med. Hermann in Baar.

**Basel.** Die Arbeiterpartei will, „von nun an bei Wahlen selbstständig“ vorgehen. Sie hat demnach bereits für die bevorstehenden Großrats-Ersatzwahlen eine Anfrage, ob man mit den „Freisinnigen“ zusammengehen wolle, „bestimmt verneinend“ beantwortet. Lehrer Müller-Ott wurde als Kandidat für das äußere Bläsi-Quartier bezeichnet. So meldet der „Arbeitertrib.“

**Tessin.** Am 5. d. hielt der Große Rath seine ordentliche Frühjahrssitzung ab und schritt nach Validation der seit der letzten Sitzung getroffenen Ergänzungswahlen zur Erneuerung des Bureau's. Als Präsident und Vizepräsident, wurden die konservativen H. Respini und Fraschina gewählt. Zu Stimmzählern, Sekretären und Saalinspektoren wurden jedesmal je ein Konservativer und ein Radikaler gewählt. Mit Rücksicht auf die Charwoche vertagte sich der Rath auf den 29. d.

**Tessin.** Nat.-Rath Stoppani ist, nachdem er erst kürzlich seine Gattin verloren hatte, von neuem Verlust heimgesucht worden. Sein Sohn, welcher Kantonschemiker in Neuenburg war, ist einem Brustleiden im Alter von erst 31 Jahren erlegen. Er hinterläßt eine Witwe und ein Kind.

**Genf.** In Folge Befehls des Bundesrates wurde am 16. ds. Nachmittag hier auf der Straße der russische Student Gabriel Rafianz, 28 Jahre alt, verhaftet; im Verhör erklärte er, sein Paß sei in Zürich geblieben, er wohnte also in letzter Zeit dort; zu gleicher Zeit wurden hier

auch Untersuchungen in der Wohnung des russisch-armenischen Studenten Nazarbekian vorgenommen.

**Genf.** Eine ziemlich große Anzahl der aus Zürich ausgewanderten Anarchisten ließ sich laut „Bern. Ztg.“ in Genf nieder. Die Einwohnerschaft Genfs ist von dieser Bescheerung wenig erfreut.

**Genf.** Im Kantonshospital in Genf hat man ein sehr seltenes Vorkommen beobachtet. Ein Preuße, Eduard Eichmann, 41 Jahre alt, war an der Lungenentzündung erkrankt und den 3. ds. gestorben. Bei der Sektion der Leiche fand man, daß er das Herz und die Milz auf der rechten Seite, die Leber dagegen auf der linken Seite hatte.

### Ausland

**Deutschland.** Offenburg. Der Mörder Uda hat dem Gerichtshofe ein mehrere Seiten umfassendes Begnadigungsgesuch übermitteln lassen. Dasselbe soll theilweise ganz gewandt geschrieben sein und die Zurechnungsfähigkeit des Mörders weiter bekunden.

**Deutschland.** Wir haben schon wiederholt bemerkt, daß es in den hohen und „höchsten“ Münchner Kreisen nicht viel besser aussieht als im stockfaulen Wien. So hat denn seine „königliche Hoheit“, der Prinzregent, geruht, seinem „Vormund“ Minister Luz für Wahrung der staatlichen Rechte die „allerhöchste“ Anerkennung auszudrücken. — Natürlich! Wen Gott verderben will, den schlägt Er mit Blindheit (hätten beinahe geschrieben, mit — Dummheit). — Wenn die soziale Hochfluth einmal mit dem Flitter der Königsthronen fertig macht, so mögen deren Inhaber nur über sich selbst, ihre Charakterlosigkeit und Beschränktheit wegfabeln, die es soweit kommen ließ!

**Deutschland.** Münster. An der Beisehung des Bischofs Brinkmann nahmen Theil der Erzbischof von Köln, die Bischöfe von Trier und Osnabrück, der Oberpräsident von Hagenmeister, viele Regierungsbeamte und Vertreter anderer Behörden.

**Frankreich.** In den Pariser Wohnungen Boulangers, Dillons und Rocheforts wurde heute eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Laut „Paris“ sind jedoch die mit Beschlag belegten Papiere Boulangers ohne große Bedeutung.

Laut Versicherung der „Autorité“ befahl Melin Hausdurchsuchung bei dem General Dubarrail und bei Paul de Cassagnac. Die „Presse“ erwähnt gerüchtheilweise, Melin habe soeben 60 Haftbefehle erlassen.

Laguette und die übrigen Mitglieder des „Nationalkomitee“ haben sich gestern nach Brüssel begeben, wo das Komitee heute eine wichtige Sitzung abhalten will.

**Oesterreich-Ungarn.** Die katholische Presse im Tirol ist gegenseitig in nähere Fühlung getreten. Man hielt lt. „Köln. Volksz.“ dieser Tage in Brigen eine Versammlung ab. Vertreten waren die „Neuen Tiroler Stimmen“, „Andreas Hofer“, „Tiroler Volksblatt“, der „Burggräfler“ und die „Brigener Chronik“. Da im Tirol bisher nicht volle Klarheit zwischen den Organen der konservativen Partei herrschte, so ist die Konferenz in Brigen zu begrüßen.

Der Katholikentag in Wien, welcher am 29. April beginnt, werden auch mehrere Bischöfe bewohnen. Ueberhaupt sind bereits zahlreiche Anmeldungen erfolgt.

**Oesterreich.** Das „Grazer Volksbl.“ meldet, die Einbringung des Schulgesetz-Entwurfs in der Nachsession entspringe direkt dem Befehle des Kaisers.

Wien beherbergt gegenwärtig mehr Juden, als ganz Frankreich (50,000) und England (46,000) zusammen genommen.

**England.** 2 1/2 Millionen Franken verlangt nach Abschluß des bekannten Verleumdungsprozesses Barnell von der „Times“ als Schadenersatz für geschädigten Kredit. Theurer Kredit!

**England.** in Rochester gewählt, wäh Davies nur war im Untativen vertre

**Spanien.** Kirche des h tholischer Saragoßia Ein Würden wird als Bern liche Stellung Streitigkeiten der weltlichen

**Bernacht.** würdige Chor Verfügung t vidence), in 10,000 Fr. m berg, vermach Die am 2. Fräulein M. Freiburg, h Betrag von selbst 50 Fr.

Einem Zu zwischen Volk unfähig ein sich vermuthl und dabei Schweifes ge und schnitt d den Schwan als ihn Vou ließen sich langen Säge

In St. M um 3 Uhr, i

**Wall.** Nächste findet m Wallfahr Abfahr Rückle Das P wie vori sind zu h Reichena

**Köln,** 18 hat heute B fahrt nach V angetreten.

**Berlin.** meldet: Der zur Regelung Bevollmächtigt mark, den C rath Krauel Conferenz a

**Luzern.** Hochdorf ha Pfarrers be fahrungen z

**Konstantinopel** (Albanien) zwischen den lienischen K letzteren nicht wegen dieses und drohte wegen diese der türkischer darauf hin, Ceremoniell stellt, ob sie persönlich erwollen. Di einem einsei und ist von billigt word



ung des russisch-  
an vorgenommen.  
Anzahl der aus-  
ten ließ sich laut  
Die Einwohner-  
schreerung wenig  
n Genf hat man  
beobachtet. Ein  
Jahre alt, war  
krankt und den  
ektion der Leiche  
nd die Milz auf  
dagegen auf der

g. Der Mörder  
mehrere Seiten  
such übermitteln  
se ganz gewandt  
ungsfähigkeit des  
schon wiederholt  
n und „höchsten“  
esser aussieht als  
enn seine „könig-  
t, gerührt, seinem  
ir Wahrung der  
ste“ Anerkennung  
en Gott verderben  
eit (hätten beinahe  
t). — Wenn die  
dem Flitter der  
mögen deren In-  
Charakterlosigkeit  
es soweit kommen

An der Beiseß-  
nahmen Theil der  
se von Trier und  
von Hagemeister,  
Vertreter anderer

riser Wohnungen  
esforts wurde heute  
n. Laut „Paris“  
belegten Papiere  
tung.  
rité“ befahl Melin  
al Dubarrail und  
„Presse“ erwähnt  
en 60 Haftbefehle

n Mitglieder des  
estern nach Brüssel  
ute eine wichtige  
die katholische  
enseitig in nähere  
lt. „Köln. Volksz.“  
Versammlung ab.  
Tiroler Stimmen“,  
Volksblatt“, der  
mer Chronik“. Da  
arbeit zwischen den  
Partei herrschte, so  
u begrüßen.  
n Wien, welcher  
ben auch mehrere  
aupt sind bereits  
gt.  
r Volksbl.“ meldet,  
S ch u l g e s e z  
von entspringe direkt  
rs.

rtig mehr Juden,  
00) und England  
onen Franken  
es bekannten Ber-  
l von der „Times“  
ten Kredit. Theurer

**England.** Der Gladstonianer Hughes wurde in Rochester mit 1655 Stimmen zum Deputirten gewählt, während der konservative Gegenkandidat Davies nur 1580 Stimmen erhielt. Rochester war im Unterhause zuletzt durch einen Konservativen vertreten, der sein Mandat niederlegte.

**Spanien.** Am 24. April beginnt in der Kirche des hl. Hieronymus zu Madrid ein Katholischer Kongress. Die Erzbischöfe von Saragossa und Valladolid führen den Vorsitz. Ein Würdenträger der Kathedrale von Kadix wird als Berathungsgegenstand die scheidrichterliche Stellung des Papstes bei internationalen Streitigkeiten vorschlagen; ein Laie die Frage der weltlichen Herrschaft aufwerfen.

### Kanton Freiburg

**Vermächtnisse.** Der lezhin verstorbene Hochwürdige Chorherr Schneuwly hat durch letztwillige Verfügung der Anstalt der „Vorsehung“ (Providence), in der Neustadt, den Betrag von 10,000 Fr. und eine kleine Liegenschaft im Schönenberg, vermacht.

Die am 21. März lezhin in hier verstorbene Fräulein M. Louise Grauser sel., Bürgerin von Freiburg, hat der Pfarrkirche von Tafers den Betrag von 200 Fr. und dem Bezirkspitale daselbst 50 Fr. vererbt.

Einem Fuchs passirte auf der Eisenbahnlinie zwischen Boll und Remund, wie „Grubere“ meldet, unlängst ein schlimmes Mißgeschick. Reinecke hatte sich vermuthlich neben den Schienen niedergeduckt und dabei nicht ordentlich auf die Lage seines Schweifes geachtet. Da kam der Früh-Zug heran und schnitt dem Thier den auf der Schiene liegenden Schwanz ab. Der Wedel war noch warm, als ihn Vorübergehende aufhoben, und weithin ließen sich im Schnee die Blutspuren des in langen Sägen davon eilenden Fuchses verfolgen.

### Wochenfegen

In St. Niklaus in der Osterwoche; am Sonntag um 3 Uhr, vom 22. bis 27. April um 1/2 7 Uhr.

**Wallfahrt nach Marches**  
Nächsten Montag, den 22. April, findet mittelst Kollektivbillet eine Wallfahrt nach Marches statt.  
Abfahrt von Freiburg um 7 Uhr.  
Rückkehr mit dem letzten Zug.  
Das Programm der Wallfahrt ist wie voriges Jahr; Billete zu 3 Fr. sind zu haben in der kath. Druckerei, Reihengasse Nr. 13.

### Neueres

**Köln,** 19. April. Der Männergesangsverein hat heute Vormittag 160 Köpfe stark seine Sängerschaft nach Mailand, Florenz, Rom und Neapel angetreten.

**Berlin,** 19. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Kaiser ernannte für die Konferenz zur Regelung der Verhältnisse auf Samoa zu Bevollmächtigten den Staatsminister Grafen Vismarc, den Geheimrath Hofstein und den Geheimrath Krauel. Wie dasselbe Blatt hört, soll die Konferenz am 29. April zusammentreten.

**Luzern,** 18. April. Der Kirchenrath von Hochdorf hat entgegen dem Wunsche des dortigen Pfarrers beschlossen, die Kirche für Gesangsaufführungen zu überlassen.

**Konstantinopel,** 19. April. In Prevesa (Albanien) kam es lezter Tage zu einem Konflikt zwischen dem dortigen Gouverneur und dem italienischen Konsul, weil ersterer den Besuch des letzteren nicht erwiderte. Crispi macht der Pforte wegen dieses Zwischenfalles lebhaft Vorstellungen und drohte mit der Absendung von Kriegsschiffen wegen dieser systematisch feindseligen Haltung der türkischen Behörden. Ein Korrespondent weist darauf hin, daß das neue türkische Konsular-Ceremoniell es den türkischen Gouverneuren freistellt, ob sie die Besuche der fremden Konsuln persönlich erwidern oder bloß ihre Karte senden wollen. Dieses Ceremoniell beruht jedoch auf einem einseitigen Erlaß der Pforte im J. 1880 und ist von den übrigen Mächten niemals gebilligt worden.

**Bordeau,** 19. April. Die Affisen der Gironde verurtheilten Gilly zu 6 Monaten Gefängniß und 1000 Fr. Buße; Savine zu 3 Monaten und 1000 Fr. Buße; alle solidarisich zu Fr. 8000; Entschädigung für Raynal und 4000 Franken für Bilette; Einrückung des Urtheils in 15 Zeitungen.

**Chur,** 19. April. Der Schweizerische Grütliverein beschloß mit erdrückender Mehrheit die Bundesrevision. Die Unterschriftensammlung wird vorläufig verschoben.

**München,** 19. April. Eine offiziöse Auslassung in der „All. Ztg.“ besagt, „eine bairische Katholikerversammlung gegenüber der jüngsten Ministerialverordnung einberufen, wäre inopportum für das Episkopat und die Zentrumsfraction des Landtages; jede weitere, den Vollzug der ministeriellen Zugeständnisse störende Agitation müsse ungünstig für die Ziele ausfallen, welche dem Episkopate bei seinem Memorandum vorgeschwebt haben.“ So, so! Es wäre Herrn von Luz freilich unbecquem, wenn die bairischen Katholiken endlich einmal energisch auf ihre Rechte beständen.

Ganz seidene bedruckte Foulards  
Fr. 2. 10 per Meter bis Fr. 7. 15 ver-  
einzelnen Roben und ganzen Stücken portofrei  
das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg, Zürich.  
Muster umgehend. (468)

Um eine schöne Gesichtsfarbe zu erzielen um sich überhaupt von scharfem und unreinem Blute, von Hautausschlägen und Geschwüren zu befreien, sowie zugleich energisch gegen Weichsucht, Schwächezustände, Magenkrämpfe, Appetitlosigkeit einzuschreiten, können wir mit vollem Vertrauen eine Kur mit dem ächten eisenhaltigen Cognac Golliez empfehlen. Es ist dies das einzige Produkt dieses Namens das seit 1886 auf den größern Ausstellungen, deren Preisgerichte aus den berühmtesten Professoren, Aerzten und Apothekern aller Länder zusammengesetzt sind, die höchsten Auszeichnungen erhalten hat.

Der Eisencognac Golliez ist es, der allein von der National-Academie in Paris 1887 mit einer Medaille prämiert worden, der sich am großen Wettstreite der Wissenschaften in Brüssel 1888 wiederum einzig, sowie an den beiden großen Ausstellungen für Hygiene in London und Ostende 1888 Medaillen errungen hat.

Man hüte sich vor allen Nachahmungen und achte beim Einkauf genau auf den Namen der Fabrikanten und die Marke der 2 Palmen.  
Detailverkauf in den meisten Apotheken. (20)

### Schützengesellschaft Garmiswyl-Düdingen

Die obligatorischen Schießübungen pro 1889, sind festgesetzt auf

Sonntag den 28. April;  
" " 5. und 19. Mai;  
" " 2 " 16. Juni.

Militärs- und gewehrtragende Männer des Landsturmes finden gegen eine Einzahlung von Fr. 2 50, inbegriffen 3 Pakete Munition, freundliche Aufnahme. (239)

Das Komite.

### Wein

Für eine alt renomirte Weinhandlung besorge ich den Verkauf von garantirt reellen Schaffhauser-Weinen, von 30 Centimes an per Liter, franco nächste Station geliefert. Muster zu Diensten. Bestens empfiehlt sich:  
Hans Ledermann,  
„zum Stern“, Freiburg. (240)

### Chemisch. Universal-Dünger

für jede Art Anpflanzung

Qualität garantirt  
zu den billigsten Preisen bei Karl Lapp, Dro-  
guist, Freiburg. (175)

### Grabkreuze und Grabsteine

findet man am allerbilligsten und in großer Aus-  
wahl nur bei G. Gramfer, Magazin, in der  
Larvannengasse, Nr. 120, Freiburg. (139)

Von jetzt an ist das  
**Meiglen-Bad**  
wieder eröffnet. — Schröpfköpfe. (243)

### Anzeige und Empfehlung

Große Auswahl von Sommerhüten, zu den  
niedrigsten Preisen. Es empfiehlt sich bestens,  
Maria Brügger, Modistin,  
in Schwyl. (246)

### Bettliner Weine

Die altbewährte Weinhandlung Domenico  
de Chiacomini, welche bei allen Ausstellungen  
und zuletzt bei der vatikanischen Aus-  
stellung mit der goldenen Medaille prä-  
miert wurde, hat mit dem Verkauf ihrer garantirt  
reinen Weine betraut  
Herrn St. Andreazzi, in Freiburg  
(248) 175 am Baris 175

### Große Möbelsteigerung

den 18., 20. und 25. Mai 1889  
im Kornhaussaale in Freiburg

Große Auswahl von Bettladen (von 14 bis  
85 Fr.), Kanape's, Sessel, Fauteuils, Tabourets,  
Kästen, Kommoden, Chiffonnières, Sekretärs,  
runde und eckige Tische, Nachttischchen, Spiegel  
u. s. w. in Tannen-, Kirsch- und Buchbaumholz.  
Ein vollständiges Ameublement (nouveauté)  
im Styl Louis XV. und style ottoman, sowie  
sonstige Möbel.

Große Auswahl von Betten, Haar- und Vi-  
schenmatrazzen, Federmatrazzen, 30 aufgerüstete  
Betten u. s. w.

### Alles zu den billigsten Schätzungspreisen!

Beneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens  
(OFr. 1877) Peter Brügger,  
(247) Schreinermeister.

### Zu gefälliger Beachtung!

Im Verkaufsladen der „Industrielle“  
(Gesellschaft zur Hebung des Strickgewerbes)  
S Reihengasse 8 zu Freiburg

wird jede Art von Gravirarbeit auf Metall  
(Gold, Silber, Nickel, Kupfer, Messing, Zink  
u. s. w.) besorgt. Auch übernimmt man Holz-  
gravirarbeiten. (244)

### Mäßige Preise!

### Zu verkaufen oder zu vermieten

ein Gebäude mit großen Garten, an einer der  
gangbarsten Straßen der Stadt gelegen. Im  
Erdgeschosß ist ein Spezereiladen, mit zahlreicher  
Kundschaft. Wasser im Hause. An wen man  
sich weiter melden muß, sagt die Annoncen-  
Expedition Haasenstein und Vogler, in  
Freiburg. (249) (250 F.)

### Zum Vermieten

eine sonnige Wohnung mit 2 oder 3 Zimmern,  
Küche, Keller und Garten bei F. Roggo, in  
Düdingen. (250)

CACAO SOLUBLE  
**Suchard**  
EXCELLENTE QUALITÉ  
PRÉPARATION INSTANTANÉE

### Auswanderer

nach allen Ländern werden billigt und mit  
ersten Schnell dampfern befördert von

### Louis Kaiser,

Basel,  
ober Filiale Bern, Narberggasse 13,  
und Court und Comp., Neuenburg. (69)



### Ein Cartonier

mit der Uhren-Cartonnage vollständig vertraut, findet sofort Stelle. Guter Lohn wird zugesichert. Unnützlich ohne gute Zeugnisse sich zu präsentieren. (143 N.) (202)

Man wende sich an die Fabrique de cartonnage J.-L. Veuve, Chaux-de-Fonds.

### Verkauf von Tuchresten zu herabgesetzten Preisen

In dem zwischen dem bischöflichen Palast und dem Ursulinerinnen-Kloster eingerichteten Tuchwaarenladen, findet man jederzeit Tuchresten in einer für Hosen, für Hosen und Westen, oder für einen ganzen Anzug ausreichenden Größe.

Diese Reste werden mit bedeutendem Nachlass auf den gewöhnlichen Preisen verkauft. (205)

### Gute Musikunterhaltung

am Oster Sonntag nächsthin in der Wirtschaft Rechtthalten; wozu freundlich einladet (217) Wend. Andrey, Wirth.

### Musik- und Gesangunterhaltung am Oster Sonntag

in der Wirtschaft zu Heitenried. Freundschaftliche Einladung! (242) J. Krattinger, Wirth.

### Regelkugeln von Eisenholz

in der Brasserie Pfanner, oben am Stalden in Freiburg.

Ebenfalls wird bei Abnahme eines größeren Quantums, ausgezeichneten Wein zu sehr billigen Preisen abgegeben. (207)

### Drahtgeflechte,

in jeder Größe, für Gartenzäune und Hühnerhöfe, zu äußerst billigen Preisen bei (195) Heinrich Imgrüth, Eisenhandlung, Laupen.

### A. Aufbaumer-Christina

Bildhanerei in der Bilette

Beim katholischen Friedhof in Freiburg empfiehlt ihre große Auswahl fertiger Grabsteine zu allen Preisen, von 20 Fr. an. (136)

### Bildhanerei

Suess & Tarchini

Nr. 293, bei der reformierten Kirche, Freiburg. Große Auswahl von Grabdenkmälern zu sehr billigen Preisen. (153)

### Anzeige.

Sämmtliche Spezereivaaren stetsfort billigt; ein großes Quantum Tabak unter dem Einkaufspreis. (221)

B. Blanc, Schuster, Bösingen.

### Freiburger Knochendünger (Nr. 8)

in altbewährter, bekannter, vorzüglicher Qualität, ist stets zu haben bei der Fabrik in Freiburg und deren Agenten. Bedeutende Preisermäßigung und Frankofreie Lieferung für ganze Wagenladungen.

Kostenfreie Nachuntersuchung auf der Untersuchungsstation des eidgenössischen Polytechnikums in Zürich und auf der kantonalen Untersuchungsstation der landw. Schule Rütli, in Bern. Spezielle Vergünstigungen an landw. Vereine. Es empfiehlt sich bestens die

Düngersfabrik Freiburg. (62,6)

## Freiburgische Finanzgesellschaft

Grundkapital: Fr. 250,000

wovon Fr. 125,000 voll einbezahlt

Ausgabe von 400, auf den Inhaber lautenden Obligationen von 500 Franken mit 4 1/2 % Jahreszins.

Prospektus und alle weitere Auskunft wird von den unten angegebenen Zeichnungsstellen verabsolgt und ertheilt.

Zeichnungsstellen in Freiburg

bei der freiburgischen Kantonalbank;

Staatsschulden-Gilgungskasse;

bei den H. A. Glaffon & Cie.;

" " " Weck & Aebly. (245)

Die Zeichnung wird am 26. April, Nachmittags 4 Uhr geschlossen.

### Bei Joh. Christinas ijr., Freiburg.

Altkircher Ziegel, belgischer Schiefer, Wasserleitungs- und Drainir-Röhren, Backsteine, Cementplatten, Kalk, Cement, Arbeitsgyps und Gyps zum Säen, Gypserlatten u. s. w.

### Für Käser & Järbenhändler

Der Unterzeichnete hält stets einen großen Vorrath schöner und solider Käsejären auf Lager. Derselbe wird am 24. April, auf dem Markt in Langnau, mit schöner Waare anwesend sein und bittet seine Gönner und Kunden um zahlreichen Zuspruch. (1113515)

Schriftliche Aufträge werden prompt erledigt. (218)

Johann Beer, Käsejärebfabrikant in Schürisachen bei Trubschachen (St. Bern).

### Bruchleidende

Vollständige Heilung der Brüche durch die Behandlungsmethode Glaser, Bruch-Spezialist in Mühlhausen (Elsaß).

Herr Jäger, wohnhaft in Solothurn, Gurzelengasse 12, einziger Vertreter in der Schweiz für die Methode und Bruchbänder Glaser, hat die Ehre, den an diesem so traurigen Gebrechen leidenden Personen zur Kenntniss zu bringen, daß er auf vielseitiges Verlangen, um seine Kunden zu befriedigen auf der Durchreise begriffen, in Städis am See, Freitag, den 19. April im „Stadthof“; in Murten, am Samstag, den 20. April im Gasthof „zum weißen Kreuz“ und in Freiburg, am Dienstag, den 23. April im „Hotel National“; je von 9 Uhr Morgens bis Abends 5 Uhr zu treffen ist, versehen mit einer großen Auswahl Bandagen besonderer Konstruktions. Durch das Mittel dieser Bandagen wird sowohl die Zusammenhaltung selbst des größten Bruches, als auch dessen Verminderung ermöglicht. Consultation unentgeltlich. (238)

### Zum Vermietzen.

Das Schloßchen in Wännewohl, Kanton Freiburg, mit den dazu vorbehaltenen Anlagen und Gemüsegarten. Preis billig.

Sich für die Besichtigung an Pächter Berger daselbst und für die Miete an Herren Stettler und von Fischer, Sachverwalter, in Bern, zu wenden. (234) (H. 1378 Y.)

### Ehemalige

### Brennerei Gebrüder Monnen

Oberamts-gasse, Freiburg

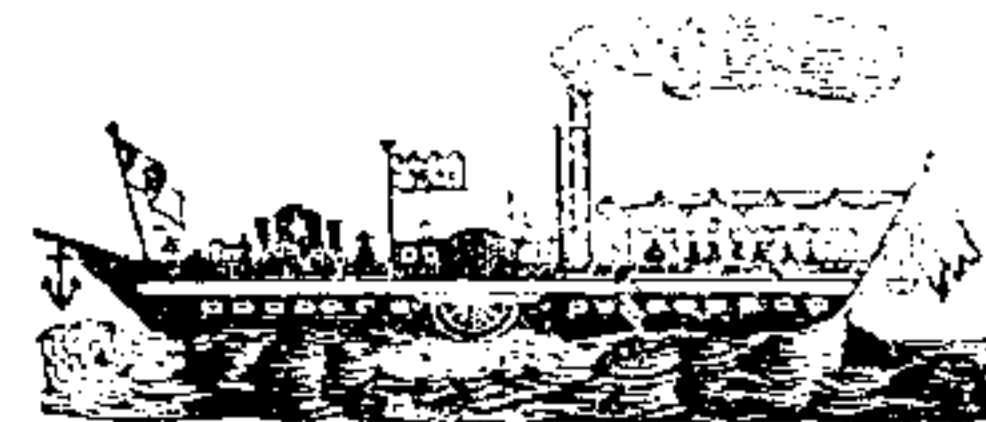
Malaga, Madeira, Marsala, direkt eingeführt zu 2 Fr. 50 Rp. der Liter.

Genzian (Genzenen), garantiert rein, je nach Alter zu 3 und 5 Fr. der Liter.

Gfzig, dreifacher und einfacher. (92)



Man verlange bei Bedarf v. Cigarrenspitzen od Pfeifen. Jed. Art unser neues Muster-Album mit 2000 Abbild. in Naturgröße. Ausz. u. w. d. gratis versend., das Album aber nur geg. Voreinsd. von 1 Fr. in Briefen. Brüder Göttinger in Ulm a/D. Wiener Rauchwaren-Fabrik. Stets das Neueste. Billigste Bedienung. Nur für Wiederverkäufer. 65 M 240



### Auswanderer

nach

### AMERIKA

befördern aufs beste und billigste mit vorzüglichen

### Schnelldampfern

### ROMMEL und Co. in BASEL

12, Centralbahnplatz, 12

(88) Filiale in Bern:

31, Bärenplatz, 31, „Café Linsmaier“

### Knochenmehl

Bei Unterzeichnetem ist stetsfort fein gestampftes Knochenmehl erster Qualität zu haben.

Für Wiederverkäufer und landwirtschaftliche Vereine — bei Abnahme größerer Quantitäten — bedeutender Rabatt. (159)

Johann Zentner, Gerber, Freiburg.

Doch als nun Schwert und Keule fliegt Und Muth und Lob ihn nicht umringt, Als sterbend er am Boden liegt, Sein Blut aus tausend Wunden bringt; und den Orten ist niemand Meißter über mich geworden; hier werden die Pfaffen auch nicht Meißter über mich werden. Und wenn ich gestraft werde, so werde ich jedesmal mich rächen, ich werde etwas





und den Orten ist niemand Meister über mich geworden; hier werden die Pfaffen auch nicht Meister über mich werden. Und wenn ich gestraft werde, so werde ich jedesmal mich rächen, ich werde etwas verbuchen oder sonst verdecken.“ Solches war auch keine leere Drohung, sondern wurde ausgeführt. Dasselbe Mädchen sei allmählig etwas besser geworden, als es aber das erste Mal geprügelt hatte, trat schon eine Verächtlung ein. Wahrscheinlich hatte es wissenschaftlich geprügelt und dadurch noch mehr die suchende Gnade von sich gestossen. Der Hypochondrie zweier der kostbarsten Kinder sah man nicht das geringste Miß an. So lange die Mädchen noch schlecht waren, wollten sie nicht spielen, sondern saßen müßig und düstler in den Winkeln herum.

5. Reich und üppig aufgewachsene Knaben werden später gewöhnlich lieblich, weil sie am wenigstens dem später erwachenden heftigsten Trieb widerstehen werden, da alle ihre Anwandlungen und Gelüste sinnlos befriedigt wurden. Hingegen scheint mir bei denselben ein allgemeines sinnliches Wohlwollen zu gedeihen, so daß je jeder vor die Augen kommenden Noth gerne hilfreich sich erweisen — je sind freigebig bis zur Verschwendung. Hingegen mag es manchem hartam gehaltenen Sohn leicht anwachsen, daß er ein selbstthätiger, berechnender, knietischer Mensch wird.

### Zum Fest des heiligen Fidelis.

24. April.

Zu Freiburg, im Jährigerland, —  
Gefahren ist's vor manchem Jahr, —  
Im Kapuziner-Kloster stand  
Herr Marcus Roy; einst am Altar.

Er wohnt, der bösen Welt entfliehen,  
Er bittet um das Ordens Kleid,  
Gehoriam durch die Welt zu zieh'n,  
Zum Dienste Gottes nur geweiht.  
Und in des Jünglings Rechte legt  
Das Regelmäß der Guardian;  
Zum Segen spricht er tiefbewegt.  
Helfschauend künftige Lebensbahn:  
«Esto fidelis! Sei getreu,  
»Gehreu im Leben bis zum Tod!  
»Fidelis nun dein Name sei,  
»So schreib ins Buch ich's blutigroth!»  
Am treuen Dienen sitz das Buch  
Fidelis und sieht etwends fort,  
Zu thun, was er am Herzen trug:  
Zu predigen des Herren Wort.  
Im Waldner Lande tobt ein Streit  
Um alt' und neue Glaubenslehre;  
Fidelis, treu und kampfbereit,  
Dag froh zu diesem Lande her.

«Seg' ab, seg' ab den falschen Wahn,  
»Seg' ab dem trügerich' Gewand!  
»So flieh sie ihn brohend an  
Mit Schwert und Knüttel in der Hand.

Noch als nun Schmerz und Reue fliegt  
Und Muth und Tod ihn dicht umringt,  
Als herbend er am Boden liegt,  
Sein Blut aus tausend Munden bringt;  
Da senkt er auf sein Angesicht treu  
Den letzten heilberühmten Blick:  
«Esto fidelis! Sei getreu! . . .»  
Dann flut entseht sein Haupt zurück.  
«Esto fidelis! . . .» Fort und fort,  
In fernes Land, in späte Zeit  
Erklingt der Treue festes Wort,  
Und ewig bleibst der Ort geweiht;

Der heilige Ort im Bündnerland,  
Wo in der Liebe treuer Gut,  
Der einst den Tod für Christus fand,  
Verkört im stillen Grabe ruht.

**Anmerkung.** Marcus Roy, geb. 1577 in Sie-  
maringen, trat 1612 als Fr. Fidelis in Freiburg in den  
Kapuziner-Orden und starb als Missionar und Märtyrer  
des katholischen Glaubens in Sewis, Graubünden, am  
24. April 1622. Der hl. Fidelis von Sigmun-  
ringen ist der Namenspatron des hochwürdigsten Bi-  
schofs Fidelis Battaglia von Chur, dem der  
Weltberühmter im „Waldner Reichthum“ obiges Ge-  
dicht als Gedenkgedicht zur Konsekurationsfeier weihet.

### Verschiedenes.

Aus der Schule. Frischchen, kannst du mir das  
Buch nennen, welches uns die schmackhaften Schinken  
liehert?  
Frischchen: „Der Metzger.“

Consequent. „Einer Freund, möchtest Du mir nicht  
einen Dollar borgen?“  
„Aber Herr, was, das ist doch stark; jetzt warst Du  
vier Wochen mein Gast, wo Du weder für Essen, Trinken,  
noch sonst etwas zu zahlen hattest und jetzt willst Du zum  
Abschied mich auch noch anpumpen?“  
„Ja wehst, ich muß Deiner Nothm doch auch ein Trink-  
geld geben!“

Kindlicher Reib. — Mutter: „Was ist das schon  
wieder für eine Schreierei?“ — August: „Ja, wenn ich  
was Gutes bekomme, nimmt mir's der Karl immer; jetzt  
hat er mir wieder die ganze Medizin ausgekratzen.“

Was Michl hätte. Magl: „Michl, was dhätst  
du, wenn du König wärs?“ — Michl: „Ja dhäte mit  
nie zu wärschen brauchen.“

Wie sie ihm vorkommt. — Schwiegerohn: „Du  
kommst mir vor, wie die Duclacher Mäse.“ — Schwieger-  
mutter: „Wie so?“ — Schwiegerohn: „Stundenlang  
Rappeln.“

Defriffen? — Amerikaner (zu seinem deutlichen  
Sprachlehrer): „Ich höre so oft das Wort „Defriff“,  
was ist das: Defriff?“ — Lehrer: „Sam, das ist nicht  
so leicht zu erklären. Sie werden mich vielleicht am besten  
verstehen, wenn ich sage: Alles, was wir unter dem Be-  
griffe des Defriffens begreifen, das begreifen wir unter  
dem Begriffe eines Defriffes zusammen. Defriffen?“

# Sonntags-Blatt

## der Freiburger-Beitung

### Ich weiß, daß mein Erlöser lebt!

O freuet euch, die Leidenswunde  
Sie ging vorbei, — auch ja bald!  
Und statt der düstern Klagen  
Ein Jubel die Welt durchschallt.  
Nach dir, Natur, preis den Erlöser  
In deinem Frühlings-Festgewand:  
Hut er doch seinen Ehrentagen  
Der ganzen Erde ausgelobt.  
Ein Knecht der Erde ausgelobt.  
Der Knecht der Erde ausgelobt.  
Sie sieht, daß ihr Erlöser lebt!  
Alleluja!

Du, freuet euch, Christen! Gilt zur Sache,  
Die hoch der Auferstand ne halt;  
Werdst auch zu seinen Füßen nieder  
Der für euch starb als mächt'ger Held.  
Sein Tod erkaufte himmlisch Leben  
Für jedes Menschenherz, das glaubt;  
Wie segnend legt Er heut' die Hände  
Auf Seiner treuen Jünger Haupt.  
Es weiß, daß sein Erlöser lebt!  
Alleluja!

Freuet, Christen, euch, ob auch die Erde  
Viel kummerreicher Herzen trägt  
Und Gott die liebsten seiner Kinder  
Wie Gold im Feuerofen legt.  
's ist eine Lebenswacht' hienieden,  
Dann endet alles, alles Leid,  
Und ew'ge Ruh' und Seligkeit.  
Wer Freude dann das Herz erhebt,  
Weil es nun beim Erlöser lebt!  
Alleluja!

### Don Bosco.

#### Der kleine Bosco und der Seiltänzer.

Folgender Zug aus der Jugend des heiligen  
Priesters ist zu bezeichnen für sein ganzes Leben,  
als daß wir ihm hier nicht unter den schönsten  
Tugenden seines Mannesalters einen Platz gönnen  
sollten.

In jener Zeit kam ein Gaufler oder Seiltänzer  
regelmäßig in Don Bosco's Heimathdorf und  
schlug seine Wade mit den üblichen Klettervorrich-

tungen just auf dem Kirchplatz auf. So geschah  
es denn, daß jeden Sonntag, wenn die Bauern  
zum Gottesdienst kamen, viele Kinder und selbst  
Erwachsene sich dem Anblick der Lustspiele und  
Künste des Seiltänzers verleiteten ließen, die heilige  
Messe zum Theil oder auch ganz zu verläßnen.  
Dies verdroß den 12-jährigen Johannes Bosco,  
der ein eben so frommes als geweihtes und ehrs-  
gütiges Kind war, ganz gewaltig. Er fing an,  
sich draußen bei seinen Schwestern den ganzen Tag  
im Klettern und Springen zu üben, und brachte  
es darin bald zu einer großen Geschicklichkeit.

Der Seiltänzer, ein sehr großer, kräftiger Mann,  
hatte die Gewohnheit nach jedem Kunststück zu rufen:  
„wer will's nachmachen?“ Eines Sonntags trat  
der kleine Schafhirt vor ihn hin: „Ich wette um  
20 Franken mit Euch“, sagte er, „daß ich's noch  
besser kann als Ihr!“ „Ja!“ lachte der Seil-  
tänzer verächtlich, „Du hast ja kein Geld, kleiner!  
Das war freilich wahr, aber einer der Zuschauer  
setzte sofort für den Knaben die Summe ein,  
und die Wette ward angenommen. Der Seil-  
tänzer machte nun ein Kunststück, Johannes that  
es ihm sogleich nach, und das Publikum entzückte  
mit lauter Stimme zu Gunsten des Knaben.

„Wen der in seinem Standesgehalt auf's Höchste  
gefränkter Seiltänzer hielt sich nicht für geschlagen:  
„Nun!“ rief er: „ich wette Deine 40 Franken,  
daß Du Das nicht kannst, was ich jetzt thun will!“  
„Wenn ich verliere“, erwiderte der Knabe, „dann  
sollt Ihr meine 40 Franken haben, gewinne ich  
aber, dann verlange ich von Euch etwas Anderes!“

„Und was denn?“ fragte der Seiltänzer.  
„Daß Ihr aus dem Dorfe fortgeht“, — ant-  
wortete Johannes.

Dazu wollte sich freilich der Seiltänzer nicht  
verstehen, allein als das Volk spottend schrie, er  
fürchte nur die Wette zu verlieren, und als der  
Knabe sagte: „Ihr seid ja Eurer Sache so sicher,  
— so nehmt doch die Wette an!“ — da mußte  
Jener wohl oder übel nachgeben, um so mehr als  
die Zuschauer auf's Höchste gespannt waren und  
er doch im Grunde seinen Sieg kaum bezweifeln  
konnte.

„Hohlan denn!“ — sprach er, und führte die  
Bauern an die hohe Kletterstange, auf deren Gipfel  
eine Krone besetzt war. „Wir wollen mal sehen,  
wer von uns Zwanzig am Höchsten hinauf kommt!“



